



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

72 (12.2.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81716)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zweifach mal.

E 6. 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6. 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harmö,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter,
für den lokalen und prov. Zeit:
Ernst Müller,
für den Juvenillen-Teil:
Karl Nysel.
Abonnements- und Verlag der
Fr. D. Gass'schen Buch-
druckerei, vorm. Mannheimer
Lithograph Anstalt,
(Das Mannheimer Journal ist
Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Mannheim in Baden.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Erlangerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Feile 20 Pfg.,
Die Melkamen-Feile 60 Pfg.,
Eingel-Nummern 5 Pfg.,
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 72. (Abendblatt)

Montag, 12. Februar 1900.

(Telephon Nr. 218.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Februar.

Prinz Heinrich von Preußen

Lehrt morgen in die Reichshauptstadt zurück, nachdem er länger als zwei Jahre abwesend war. Am 16. Dezember 1897, vier Wochen nach der Befehung von Kiautschou, trat er seine Ausfahrt an. Damals, beim Abschiedsmahl in Kiel, fielen bekanntlich etwas kräftige Worte vom „Dreifahren mit der gepanzerten Faust“, und der Verkündigung des „Evangeliums von Gro. Majestät geheiligter Person“. Es hat damals Leute gegeben, die die Reise des Prinzen nicht ohne Besorgnis verfolgten. Nun, sie ist so friedlich verlaufen, wie man nur wünschen konnte. Dem Ansehen Deutschlands aber hat sie darum nicht minder vortreffliche Dienste erwiesen. Auf die ostasiatische Welt, für die die Person des Herrschers noch mit dem Glanze der Unnahbarkeit umkleidet ist, wird es eines tiefen Eindrucks nicht verfehlt haben, daß der einzige Bruder des Kaisers dort als Vertreter des deutschen Namens erschien. Nach so langer Abwesenheit ist es gewiß nicht ohne Bedeutung, wenn der Prinz noch vor der Heimkehr einen Besuch in Wien macht. Hat er dort auch schwerlich besondere diplomatische Aufträge zu erfüllen, so bedeutet der Besuch doch eine neue Befestigung des guten Dreibundesverhältnisses, das auch von österreichischer Seite leghin besonders stark betont worden ist. Kann Prinz Heinrich schon in Wien eines warmen Empfanges sicher sein, so erst recht in der Heimath, wo man dem sympathischen Hohenzollern in diesen Tagen des Kampfes um die größere Flotte einen doppelt freundlichen Willkomm entbietet wird.

Wiederhandlung.

Walfrey-Whist erhebt im Figaro einen Vorwurf gegen die deutsche Presse, der nicht unbedeutend ist. Er klagt — nicht zum ersten Male — darüber, daß die Franzosen die deutsche Presse so wenig verfolgen. Es dient dem von ihm vermischten Studium nicht gerade zur Empfehlung, wenn er gleich darauf behauptet, in Deutschland beschäftige man sich sehr eifrig mit französischen Angelegenheiten, und je mehr man sich damit beschäftigt, um so weniger verständlich man davon. Aber das ist wohl nur der übertriebene Ausdruck einer kleinen Verstimmung. Aber, wie gesagt, diese Verstimmung ist nicht ohne Grund, und darum verdient sie beachtet zu werden. Den Deutschen, so führt Walfrey u. A. aus, widerstrebt jeder neue Krieg mit Frankreich, und um eine solche Möglichkeit zu beschwören, schienen sie geneigt, verschiedene wichtige internationale Geschäfte mit uns anzunehmen. Sie lassen es sich jedoch nicht ausreden, daß wir uns mit Plänen gegen den Frankfurter Frieden trügen, oder wenigstens rastlos darauf sinnen, Vorbringen zurückzubolen. Was diesen Punkt betrifft, so begnügen sie sich nicht damit, uns scharf aufzuweisen, wozu sie berechtigt sind, sondern sie schuldigen uns unter allen möglichen Vorwänden an, was weniger geschickt ist. Wie könnte man sich anders den Feldzug erklären, der wegen der Rede Deschanel's eröffnet wurde? ... Deschanel hat sich nicht damit begnügt, die Idee seines Vorgängers Edoard Herod darzulegen; er hat ihnen auch beigefügt, und deshalb ergeben sich deutsche Blätter im heftigsten, unqualifizierbaren Tadel gegen ihn. Es gibt keinen aufgefärbten Franzosen, der heute nicht der Ansicht wäre, Frankreich habe sich während der letzten Periode der Regierung

Napoleon's III. auf eine falsche Bahn verirrt. Die nationale Politik von damals ist hin, und es ist unmöglich, sie wieder aufzunehmen. Aber wenn ihr Jemand ins geheim einen Kultus weicht, so geht das weder die Diplomatie noch die Presse an. Diese Ausführungen richten sich gegen die „Kölnische Zeitung“, die aus Deschanel's Antrittsrede in der Akademie den Beweis dafür herauslesen wollte, daß der Chauvinismus in Frankreich ungeschwächt fortbauere. Unserm Berichterstatter — der Bericht stand im Abendblatt vom 2. Februar unter Kunst und Wissenschaft — ist jedenfalls nichts daran aufgefallen. Und wenn wirklich Deschanel seinen Vorgänger als den Urheber des russischen Bündnisses gefeiert hat, was beweist denn schließlich eine solche Gelegenheitsrede für die allgemeine politische Lage? Und schließlich: Können wir von den Franzosen verlangen, daß sie die russische Freundschaft kündigen, nur um uns ein Zeichen ihres guten Willens zu geben? Die Auslassung des eben sehr regierungsfreundlichen Boulevardblattes läßt erkennen, welchen Werth man eben in Frankreich auf ein gutes Einvernehmen mit Deutschland legt. Ohne dies zu überschätzen, braucht man sich doch auch die Genußnahme darüber nicht durch jede französische Stimme verbergen zu lassen, die der „alliance“ rühmend gedenkt. Es scheint an der Zeit zu sein, die allzugroße Empfindlichkeit etwas herabzustimmen.

Amerikanische Handelspolitik.

Der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika wird soeben aus Washington gemeldet. Es ist dies ein Ergebnis, das für die deutsche Industrie von hervorragender Bedeutung ist. Die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen macht hierüber nähere Mittheilungen, denen wir vorläufig Nachstehendes entnehmen:

Der Waarenverkehr der amerikanischen Union betrug mit Italien im Jahre 1898 43,6 Mill. Doll., die sich auf Einfuhr und Ausfuhr etwa gleich vertheilen. Die Einfuhr aus Italien schwankte während der letzten 10 Jahre zwischen 18 und 26 Mill. Mark, ohne eine fallende oder steigende Tendenz zu zeigen. Die Ausfuhr Amerikas nach Italien ist neuerdings in starkem Wachsthum begriffen, von 13 Mill. Dollars im Jahre 1893 auf 23,3 im Jahre 1898.

Unter den Importartikeln nehmen weitaus die erste Stelle ein: Seide (6,227,000 Doll.), Süßholz (3,593,000 Doll.), Schwefel (2,613,000 Doll.). Unter den Exportartikeln Amerikas nach Italien steht an der Spitze Rohbaumwolle mit nicht weniger als 1,1/2 Mill. Doll. Dann folgt Tabak (2,621,000 Doll.), Petroleum (1,059,000 Doll.), Baumwollseide (1,013,000 Doll.) und Getreide.

Was den Inhalt des neuen Vertrages anlangt, so tritt dieselbe Eigentümlichkeit wieder in den Vordergrund, die schon bei dem französisch-amerikanischen Vertrage die Aufmerksamkeit der deutschen Interessenten auf sich lenkte, daß nämlich mit Zollermäßigungen seitens der Vereinigten Staaten eine große Anzahl gerade solcher Artikel befreit worden sind, die spezifisch deutsche Exportartikel sind, während sie für Italien kaum von besonderer Wichtigkeit sind, z. B. Spielzeug, Anilin-farben, Eisenwaren, Cement und manche andere. Es gewinnt, wie die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen berichtet, den Anschein, als wollte Amerika auf diese Weise einen indirekten Druck auf Deutschland ausüben, das bekanntlich schon lange in Vertragsverhandlungen mit Amerika steht. Diese sollen hauptsächlich deshalb bislang zu keinem Ab-

schluß gelangt sein, weil die Vereinigten Staaten sich zu größeren Konzessionen nicht bereit finden lassen, ehe in Deutschland nicht die neuen Bestimmungen über die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren auf Grund des in Verathung befindlichen Entwurfs über die Fleischbeschau Gesetz geworden sind. Jedenfalls wird angesichts der sich mehrenden Gegenseitigkeitsverträge der Abschluß eines solchen auch zwischen Deutschland und Amerika ein immer dringenderes Bedürfnis.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Febr. (Ueber die Volkszählung.) Die programmäßig am 1. Dezember dieses Jahres vorgenommenen Zählungen dürften folgende Angaben von Interesse sein: Für die über die Persönlichkeit des Einzelnen gemachten Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Sie dürfen nur zu statistischen Zusammenstellungen, nicht zu anderen Zwecken benutzt werden. Diese Bestimmung soll einerseits der Verwässerung die Gewißheit geben, daß die den Zählpapieren anvertrauten Angaben nicht zu Auskünften für private Zwecke benutzt werden, und andererseits es den statistischen Stellen ermöglichen, Forderungen von Auskünften aus den Zählpapieren oder der Vorlegung von Haushaltungskonten, Pächtern u. s. w., wie sie von Gerichts- und Verwaltungsbehörden nicht selten gestellt werden, abzuweisen. Ferner soll zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, die Zählung über die Landgrenzen des Reiches auszudehnen und auch die auf deutschen Schiffen außerhalb befindlichen Personen mitzuzählen, sowohl die Besatzung als die übrige Schiffsbesatzung. Endlich sind in die Reihe der zu beantwortenden Fragen folgende neu aufgenommen worden: Arbeitsort in Verbindung mit dem Wohnort, Muttersprache, Gebrechen (blind oder taubstumm). Auch die im Jahre 1896 nicht gestellte Frage nach der Religion ist wieder aufgenommen worden.

Frankreich.

Paris, 11. Februar.

Von der Weltausstellung.

Für den Empfang kaiserlicher Besucher der Weltausstellung hat die französische Regierung in der Avenue du Bois de Boulogne das Hotel gemietet, welches einst dem Dr. Evans, dem bekannten Zahnärzte der Kaiserin Eugenie, gehörte. Es liegt inmitten eines kleinen Parks, der auf zwei Seiten auch an die Rue de la Pompe und die Avenue de Malakoff stößt. Das Hotel enthält außer dem Erdgeschosse nur noch ein Stockwerk, ist aber außen reich mit Bildwerken geschmückt und von einem terrassenförmigen Dache überragt. In einer Ecke des Gartens befindet sich noch ein ungeheures Vogelhaus, in welchem Dr. Evans, der ein großer Vogelliebhaber war, seine gefiederten Freunde gefangen hielt. Maurer und Maler sind bereits beschäftigt, das Gebäude zu restauriren, so daß bald mit der inneren Ausstattung begonnen werden kann. Links von der Eintrittshalle, welche mit Marmor beleidet ist, gelangt man in den Ehsaal, und eine Art Veranda, die als Rauchzimmer dient, führt zu drei großen Empfangsräumen, die auf einen Marmorbalcon und nach der Auffahrt an der Avenue du Bois de Boulogne hinausgehen. Daran schließt sich nach hinten hinaus ein anderer Salon und eine zweite Veranda. Eine Treppe aus rothem Marmor, welche ihr Licht durch ein Fenster erhält, dessen Glasmalerei den Pfau und seinen Hofstaat darstellt, führt in das obere

seiner Familie mit Leibesübungen beschäftigt, nachher aber in Paris, wohin man ihn geschickt hatte, um die Welt kennen zu lernen. Hier überließ er sich einige Zeit dem Vergnügen und sahte besonders eine Leidenschaft für das Spiel, brach aber plötzlich, als er zur Besinnung kam, ab und lebte mehrere Jahre, in einer Vorstadt von Paris verborgen, besonders mathematischen Studien. In dieser beschaulichen Lebensweise durch zudringliche Freunde unterbrochen, widmete er sich dem Walfrey-Han-d-werk, diente zunächst in Holland unter dem Prinzen Maritz, dann nach Ausbruch des 30jährigen Krieges in Preußen, nahm u. A. an der Schlacht am Weißen Berge bei Prag Theil, lehrte aber nach erlangter Grobjährigkeit in die Heimath zurück, wo er im Besitze des mütterlichen sehr beträchtlichen Erbtheils als Grundbesitzer lebte. Bald jedoch dieses mühsigen Lebens überdrüssig, wandte sich sein strebsamer und eindringlicher Geist mathematischen, physikalischen und philosophischen Forschungen zu, deren Ergebnisse wenn auch naturgemäß vielfach überholt, ihm heute noch einen ehrenvollen Platz in der Gelehrtenrepublik sichern. Die letzten 25 Jahre seines Lebens war er ausschließlich Gelehrter und als solcher in zahlreiche wissenschaftliche Streitigkeiten und Disputationen verwickelt. Seine Hauptgegner waren Hoppes und Gassendi. Seinen Wohnsitz hatte er in Holland aufgeschlagen, von wo aus, speziell von der Universität Utrecht, seine Philosophie ihren Siegeszug antrat. Nachdem er in dieser Wissenschaft die Prinzessin Elisabeth von der Pfalz unterrichtet hatte, trat die gelehrte Königin Christine von Schweden, Gustav Adolf's Tochter, mit ihm in einen Briefwechsel, dessen Folge war, daß sie Descartes unter sehr ehrenvollen Bedingungen an ihren Hof nach Stockholm berief. Hier starb er unter dem Einfluß des rauhen, ungewohnten Klimas nach sehr kurzem Aufenthalt. Christine, deren Günst ihm im reichsten Maße zu Theil geworden war, welche er sich — beiläufig bemerkt

Genilleton.

Johann Strauß der Dritte.

Wenige Monate sind seit dem Hinscheiden des Wiener Walzerkönigs verfloßen, dessen Tod, wie man sich erinnert, gar vielfach zur Erörterung der Frage Anlaß bot, was die Zukunft der nunmehr bloß auf die zwei Augen von Eduard Strauß gestellten Dynastie im Reiche des Dreiecks sein werde. Freilich, eine Besorgnis, daß diese Dynastie und mit ihr der Name Strauß so bald aus dem Wiener Musikleben verschwinden werde, brauchte man nicht zu hegen, denn befindet sich Eduard Strauß noch in der Vollkraft seines Wirtens, er hält die künstlerischen Traditionen der Familie meisterhaft aufrecht, und Eduard's selbe Söhne wurden trotz gründlicher musikalischer Bildung, die sie selbstverständlich erhielten, nicht für die künstlerische Laufbahn bestimmt. Der ältere dieser beiden Söhne, der gleich seinem Großvater und seinem berühmten Onkel den Namen Johann trägt, trat nach Abschluß seiner juristischen Studien in den Staatsdienst, und zwar in das Justizministerium. Inzwischen ein so eifriger Beamter er war und so sehr er sich in jeder Beziehung die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erwarb — man wird es begreiflich finden, daß er für die Notentöpfe mehr Begeisterung empfand als für die Paragraphen, umso mehr, als ihn wirkliches Talent ebenso stark zur Musik hinzog, wie die Tradition der Familie. Eine Probe seiner Begabung gab der jetzt im 33. Lebensjahre stehende Johann Strauß schon im vorigen Jahre mit seiner im Theater an der Wien zur erfolgreichen Aufführung gelangten Operette „Kab' und Maus“. Und dieser Erfolg war vielleicht

auch bestimmend für den Entschluß des Komponisten, der bisherigen Laufbahn zu entsagen und sich ganz der Musik zu widmen, nicht bloß als Komponist, sondern auch als Orchesterdirigent. An der Spitze eines eigenen Orchesters, welches aus 42 Mann besteht, wird Johann Strauß, der Dritte dieses Namens, am 17. Februar zum ersten Male vor die Öffentlichkeit treten. Allerdings nicht in Wien, der Wiege des Ruhmes seiner Familie, sondern zunächst in Budapest, wo er auf einem Elterball dirigiren und sechs Tanzcompositionen, und zwar von Johann Strauß Großvater, von Johann, Joseph und Eduard Strauß, sowie zwei eigene Compositionen zur Aufführung bringen wird. Mitte April begibt sich Johann Strauß mit seiner Kapelle nach Berlin und von dort aus tritt er eine große Tournee durch Deutschland an und erst nach deren Beendigung wird er sich in Wien sehen und hören lassen. Bei dieser Gelegenheit wird das Publikum wahrnehmen können, daß zwischen Johann Strauß dem Neffen und Johann Strauß dem Walzerkönig eine Ver-tastende Ähnlichkeit besteht.

— Zur Erinnerung an Descartes. Zweihundert- und fünfzig Jahre waren gestern vergangen seit dem Tode Renatus Cartesius, wie er mit seinem lateinischen Gelehrtennamen, René Descartes, wie er eigentlich hieß, der mit seinem Fundamentalsatz „Cogito, ergo sum“ die Philosophie aus den Banden der mittelalterlichen Scholastik befreite. Sein Lebenslauf war ein etwas eigenartiger. Als Sprößling einer altadeligen Familie zu La Haye in Touraine am 31. März 1596 geboren und im Jesuitenkollegium zu La Flèche erzogen, gab er schon früh Zeichen eines geistigen Verstandes. Da ihn dieser Verstand aber mit allerlei Zweifeln quälte, zog er sich eine Zeit lang von den Studien zurück und lebte Anfangs im Schooße

Arbeiter schreibt, in unseren Bergen bekannte Leute, und auch im Riesengebirge kennt man diese lustigen Vogelhändler nicht.

Römische Säcularfeier. Der italienische Minister für das öffentliche Unterrichtswesen, Saccelli, hat bestimmt, daß am 21. April, dem Tag, an dem man der Tradition zufolge die Gründung Roms feiert, 2000 Schüler und 2000 Schülerinnen sich auf dem Vatican vereinigen und das „Carmen Saeculare“ von Horaz singen sollen.

Neu Majores neuestes Jungfräulein. Pierre Wolff, der Kette des ein so bekannten Chroniqueurs des „Figaro“ Albert Wolff, ist noch viel mehr Pariser, als sein aus Köln stammender Onkel es war.

Deutscher Reichstag.

(146. Sitzung vom 12. Februar.)

Am Bundesrathstische v. Bülow, Rieberding, Schönfeld, v. Richthofen und v. Buchla. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa, sowie die Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsverträge mit Sanibar.

Am 11. Febr. 1899 die Besprechungen mit dem Reichstag über die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa vom 21. 1. 79, 2. die auf die Extraterritorialitätsrechte bezüglichen Vorschriften des Vertrages mit Sanibar vom 20. 12. 85.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Stuttgart, 12. Febr. In der Mannschaftblüthe des Infanterie-Regiments „Kaiser Friedrich“ ist die Dede, die zu fast belohnt gewesen sein soll, eingestürzt. 2 Mann wurden schwer, einer leicht verletzt. 2 retierten sich durch einen Sprung ins Freie.

Berlin, 12. Febr. Heute Nachmittag versuchte der Postbeamte Otto Reumann seine Ehefrau durch Selbstmord zu tödten. Grund Eifersucht. Die Ehefrau wurde mit reichlich getrunkenem Schweiß noch lebend in das Krankenhaus geschafft.

Berlin, 12. Febr. Das Befinden des Abg. Dr. Lieder ist gefährlich, doch nicht hoffnungslos. Die Nahrungsaufnahme und der Kräftezustand sind befriedigend.

Berlin, 12. Febr. Die Berliner Korrespondenz meldet: In dem dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Gesetzentwurf über die Einführung einer Waarenhaussteuer entscheidet sich die Regierung, trotz mannigfacher Bedenken, die Besteuerung nach dem Umsatz vorzunehmen.

Paragraph 1 bestimmt: Wer das stehende Gewerbe des Kleinhandels in mehr als einer der vorstehenden Waarengruppen betreibt, unterliegt, wenn der Jahresumsatz einschließlich desjenigen der in Preußen gelegenen Zweigniederlassungen 500 000 Mark übersteigt, einer nach Vorchrift dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeindefiskus zufließenden Waarenhaussteuer.

Wien, 12. Febr. Heute früh wurden 2 Personen, die eigenmächtig die geschlossenen Wagenthüren geöffnet hatten, von dem Kölner Scherenzug 20 bei gleichzeitiger Begegnung des Personenzuges 208 getödtet.

Wien, 12. Febr. Der Reichsrath ist für 22. ds. einzuberufen.

Preis Heinrich in Wien.

Wien, 11. Febr. Prinz Heinrich von Preußen ist Abends gegen 6 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfangen waren der Kaiser, die Erzherzöge: Franz Ferdinand, Otto, Friedrich Rainer, Ludwig Viktor, Ferdinand Carl, und Leopold Ferdinand auf dem Südbahnhof erschienen.

Der Vorenkrieg.

Mendenburg, 12. Febr. Neuter-Meldung vom 11.: Der Feind umgingelte gestern zwei Patrouillen, meist Australier. Einige entkamen, Mehrere wurden verwundet, 12 gefangen genommen.

Mobberley, 10. Februar. (Neuter-Meldung.) Ein in das Lager zurückgekehrter Hochländer berichtet: Die fanden 12 Bunde, welche die Buren bei ihrem eiligen Rückzuge hinter sich ließen. Die Verluste der Buren müssen beträchtlich schwerer, als die der Engländer sein.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 12. Februar. (Effektenbörse.) Anfangscourse. Creditaktien 237.90, Staatsbahn 140.20, Lombarden 27.70, Ägypter 100.00, 4% ungar. Goldrente 99.90, Goldbarren 142.00, Disconto-Commandit 198.10, Banca 276.50, Eisenbahnen 210.80, Danubius 146.40, Handels-Actien 172.70, Tendenz: ruhig.

Table with columns: Frankfurt Wese. China-Course, Wechsel, and various exchange rates for different locations like Amsterdam, London, etc.

Table with columns: Staatspapiere, A. Deutsche, and various bond and stock prices.

Table with columns: Aktien industrieller Unternehmungen, and various industrial stock prices.

Table with columns: Bergwerks-Aktien, and various mining stock prices.

Controllat der Mannheimer Böfse (Produkten-Börse) vom 12. Februar.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., listing various grain and commodity prices.

W. Berlin, 12. Februar. (Telegr.) Effektenbörse.

Die Börse eröffnete sich in Uebereinstimmung mit London. Während Banken nahezu unverändert eintraten, regten Montanwerte die Neigung zur Schwäche an.

Wien, 12. Febr. (Effektenbörse.) Anfangscourse.

Creditaktien 237.90, Staatsbahn 140.20, Lombarden 27.70, Disconto-Commandit 198.10, Banca 276.50, Eisenbahnen 210.80, Danubius 146.40, Handels-Actien 172.70, Tendenz: ruhig.

London, 12. Febr. 3 Reichsbank 80 1/2, 2% Consols 101 1/2, 5 Italiener 92 1/2, etc.

Wien, 12. Februar. (Süd-Afrikanische Minen.) Debers 23 1/2, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 10. Februar. Hafenbezirk V. Schiffe von, nach, etc.

Hafenbezirk VII. Schiffe von, nach, etc.

Meerweilische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 10. Februar. (Nachricht der American Linie Southampton.) Schiffsdampfer „New-York“, am 3. Februar von Southampton abgefahren, ist heute hier angekommen.

Siegr. Rosenhain Juweller, C. I. 5, Breitstrasse 100 empfiehlt Rubergelacke, etc.

